Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 22

Artikel: Neubau eines Gemeindehauses in Goldach

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mehrbelaftung des ordentlichen Budgets durch den Rathausbau sich auf rund Fr. 100,000 reduziert, ein Betrag, der sich erst dann auf zirka Fr. 112 000 erhöhen wird, wenn die einstweilen noch stei versügbaren Räume im Dachstock ebenfalls durch die Gemeindeverwaltung beansprucht werden, was aber auch nach ersolgter Berschmelzung voraussichtlich erst nach einer Reihe von Jahren der Fall sein dürste.

Neubau eines Gemeindehauses in Goldach.

(Rorr.)

In der letzten Bürgerversammlung fiel der Entscheid in dieser wichtigen Frage Unentschleden war namentlich

die Blagfrage.

Am 24. Juli 1910 genehmigte die Bürgerversamm: lung einen Rredit von 25,000 Fr. für den Bodenankauf für ein früher oder foater zu erftellendes Gemeindehaus als "einem Bedürfnis, das sich nach verschiedenen Rich. tungen bereits richt fühlbar mache." Es war dies das Bauland zwischen dem Wohnhaus bes Berrn Stridler und dem Sprigenhaus. Diefer Boden murde für diefen Zweck als einer der geeignetsten betrachtet und zwar umfo eher, als die Gemeinde bereits Anflößerin war "und ber hinterliegende Boden sehr vorteilhaft für unsere technischen Betriebe und zur Erftellung einer Remife für Leichenmagen und Strafenbespritungemagen zc. verwendet werden fonne." Naturgemäß tam nun die Frage bes Gemeindehausbaues nie mehr ganz zur Ruhe, weill sie eben not= wendigerweise einmal gelöft werden muß. Die Bürgerversammlung vom 24. November 1912 hat denn auch bereits dem Gemeinderat Kredit und Auftrag erteilt, Plane und Roftenberechnungen für einen Neubau ausarbeiten zu laffen. Nach der damaligen Sachlage konnte es fich natürlich nur um den gefauften Plat als Bauplat handeln.

Der Gemeinderat glaubte nun, es sei unter Umständen möglich, das zu erstellende Gebäude auch sonst noch öffentslichen Zwecken dienstbar zu machen und zwar wenn immer möglich durch Berlegung der Postlofalitäten in dasselbe. Aus verschiedenen Gründen ist die Behörde heute davon abgekommen, namentlich aber darum, weil die tit. Kreissdirektion erklärte, eine eventuelle Berlegung der Postlokalitäten werde erst mit Lösung der Goldacher Bahnhoffrage ernsthaft in Erwägung gezogen. Um sich sür alle Fälle freie Hand zu wahren, wurden sechs Baussirmen angestagt, ob sie sich dazu verstehen könnten, an geeigneter Lage in Goldach einen Neubau zu erstellen, der sich sür unsere Zwecke eignen würde, später aber doch als Wohnhaus zu verwenden wäre. Auf die sechs Anstragen gingen zwei Antworten ein und zwar ablehnende.

Unterdessen trat eine neue Möglichkeit zur Lösung unserer Frage auf den Plan. Die Genossenschaft Lebensmittelverein hat nämlich die Liegenschaft Goldacherhof an der Blumenstraße erworden und offerierte der Gemeinde den ganzen ersten Stock zu Bürozwecken. Die Behörde nahm zwei Besichtigungen des Mietobjekts vor und der Eindruck für ein Provisorium war im allgemeinen gut.

Der von der Bürgerversammlung erteilte Auftrag wurde indessen vom Gemeinderat nicht aus dem Auge gelassen, sondern Herr Architekt Gaudy in Rorschach beauftragt, Stizzen für ein neues Gemeindehaus ohne Rücksicht auf Vermietung von Postlokalttäten auszuarbeiten.

Beil seinerzeit schon bei Erwerb des Bauplages mit der Eventualität der Erwerbung einer benachbarten Liegensschaft gerechnet wurde, ersuchte die Behörde um Offertstellung. Das Haus wurde zu 15,000 Fr. angeboten,

was dem Gemeinderat zu hoch schien für den genannten

Mittlerweile tauchte noch ein anderer Bauplat an der Blumenstraße auf, der 8500 Fr. gekostet hätte.

Während dieser Zeit hatte auch Herr Architekt Gaudy seine Baustizzen ausgearbeitet und zwar für ein Gebäude mit zirka 100 m² nutbarer Fläche per Etage. Beide Barianten enthielten Parterre und erster Stock, sowie eine Abwartwohnung im Dachstock. Der Baupreis für einen solchen Bau hätte sich laut approximativer Schatzung von Herrn Gaudy auf zirka 70—80,000 Fr. gestellt.

Die Behörde hatte nun die Baustizzen und die Mietsofferte des Lebensmittelvereins zur Hand und mußte sich entschließen, auf einem Weg voranzuschreiten, wollte dies aber nicht tun, ohne sich bei der Bürgerschaft über die Marschroute zu orientieren. Eine von zirka 100 Mann besuchte öffentliche Versammlung im "Schässi" sprach sich sast einhellig dahin aus, es solle ganze Arbeit gemacht, von der Miete Umgang genommen und ein Neubau erstellt werden. Zugleich wurde dem Gemeinderat beantragt, behuß Erlangung von möglichst günstigen Plänen einen Wettbewerb zu veranstalten. An dieser Versammlung wurde aber auch die Platztrage wieder lebhaft distutiert und eine vorgenommene Abstimmung ergab sast Stimmengleichheit für den gekauften Platz und einen eventuell neu zu erwerbenden.

Für die endgültige Beschaffung der Pläne ist ein engerer Wettbewerb vorgesehen und zwar zwischen drei Architekten aus Rorschach und zwei aus St. Gallen. Dieser Wettbewerb kann aber erst stattsinden, wenn die

Bauplatfrage endgültig entschieden ift.

Im Gutachten des Gemeinderates wurden die Borund Nachteile für beide Plätze eingehend behandelt, aber kein Antrag gestellt. Dem Bernehmen nach soll aber die Mehrheit für den neuen Platz gestimmt haben.

In der Bürgerversammlung vom 17. August wurde für und gegen beide Plätze gesvochen, ohne daß neue wesentliche Punkte geltend gemacht werden konnten. Die überwiegende Mehrheit sprach sich aber zu gunsten des bereits erworbenen Platzes aus. Demnächst wird also der Wettbewerb veranstaltet und dann das neue Gemeindehaus in Angriff genommen.

Die Elektrizität in Gewerbe und Industrie auf der Elektrizitäts = Ausstellung in Basel.

Haben wir die Halle hinter uns gelaffen, in der das Basler Eleftrizitätswerf uns so anschaulich vom Kraft= verbrauch in Bafel zu erzählen weiß, und wenden wir uns rechts, fo gewahren wir gleich eine fleine Menschen= Dort ftellt nämlich Ingenieur E Mofer ansammluna. (Basel, Pfeffingerstraße 61) seine Fernschreibeapparate aus. Ein Apparat befindet fich im Stand 42, zwei weitere Apparate find im Betriebe zwischen Reftaurant und Backerei und Metgerei. Sobald wir etwas mit unserer Schrift auf ein im Apparat angebrachtes Blatt Papier schreiben, ist diese Schrift mit all ihren charaktes riftischen Merkmalen übertragen worden. Bisher ift es gelungen, eine Abertragung (auch Abertragungen von Zeichnungen 2c.) auf eine Entfernung von 300 km zu Das Unmendungsgebiet des Telautographen ift ein sehr großes, er eignet sich ausgezeichnet für Banken, induftrielle Gtabliffemente, Hotels, Warenhäufer und öffentliche Berwaltungen. — Gleich baneben befindet sich der Ausstellungsraum der Firma Berrottet, Glafer & Cie., elektrotechnische Bertretungen, Bafel. Die Rabine ift als ein Atelier angeordnet, in dem man die in der Photo-